



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Sanne Kurz, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Hanna-Krahl, Eva Lettenbauer, Julia Post, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Strahlkraft und Stärkung des Standortes Bayern durch Kulturbau-Offensive im Kulturstaat: Initiative des Bundes nutzen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst bis zum Ende des 3. Quartals 2025 – vor dem Hintergrund, dass neben dem Festspielhaus Bayreuth auch andere zentrale bayerische Kulturbauvorhaben und Kulturbausanierungsvorhaben von der „Kulturbauten-Offensive“ des Bundes profitieren sollten – über den Stand der baulichen Maßnahmen, insbesondere zu den nachstehend genannten Gebäuden, zu berichten. Dabei soll insbesondere auf folgende Punkte eingegangen werden:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Bau- und Sanierungsvorhaben der bayerischen Kulturbauten?

Es wird um eine detaillierte Darstellung des aktuellen Sachstands zu den bayerischen Kunst- und Kulturbauten gebeten. Insbesondere zu den Bau- und Sanierungsvorhaben sowie Sanierungsbedarfen und die durch die Sanierung bzw. den Bau erhoffte verbesserte Nutzbarkeit für Personal, Publikum und Gesellschaft bezüglich folgender Kulturbauten:

- Landestheater Coburg
- Haus der Kunst
- Bayerische Staatsoper – Nationaltheater
- Residenz München – Herkulesaal
- Residenztheater
- Festung Marienberg
- Sammlung Goetz
- Zentralinstitut für Kunstgeschichte
- Hochschule für Musik und Theater München
- Konzerthaus Bayern
- Festspielhaus Bayreuth
- Interimslösungen, insbesondere für alle obigen Bauvorhaben

2. Welche konkreten Maßnahmen ergreift der Freistaat, um sicherzustellen, dass neben vereinzelten Maßnahmen wie dem Festspielhaus Bayreuth auch andere zentrale bayerische Theater-, Opern- Museums- und Musikbauten von der angekündigten „Kulturbauten-Offensive“ des Bundes profitieren?
3. Welche Kriterien für die Aufnahme bayerischer Projekte in die angekündigte „Kulturbauten-Offensive“ des Bundes sind der Staatsregierung bekannt, und auf Grundlage welcher Gespräche oder Abstimmungen wurden bislang nur vereinzelte Projekte in die „Kulturbau-Offensive“ des Bundes aufgenommen, obwohl auch andere bayerische Kulturbauten von nationaler bzw. auch internationaler Bedeutung sind?
4. Welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um sicherzustellen, dass zentrale Vorhaben des Freistaates auf Bundesebene angemessen berücksichtigt und nicht übergangen werden?

Begründung:

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Wolfram Weimer hat sich im Mai 2025 im Rahmen der Architektur-Biennale in Venedig deutlich zur Bedeutung und Förderung von Kulturbauten in Deutschland geäußert. „Wegen ihrer großen Sichtbarkeit tragen Kulturbauten unmittelbar zur Strahlkraft und Stärkung des Standortes Deutschland bei“, sagte Weimer. „Kulturbauten gehören zu unserer Identität als Kulturnation. Sie fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt, da sie Anregung und Begegnung möglich machen. Investitionen förderten zudem Beschäftigung in Bau und Handwerk“.¹

Selbstverständlich lässt sich Gleiches auch für Bayern feststellen:

Wegen ihrer großen Sichtbarkeit tragen Kulturbauten unmittelbar zur Strahlkraft und Stärkung des Standortes Bayern bei. Kulturbauten gehören zu unserer Identität als Kulturstaat. Sie fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt, Investitionen in den Erhalt des Schatzes unserer Kulturräume fördern zudem Bau und Handwerk in Bayern. Neben dem Festspielhaus in Bayreuth, das explizit als eines der Leuchtturmprojekte genannt wurde, hat Weimer in seinen aktuellen Äußerungen auch die Sanierung der Synagoge in Augsburg und die Neugestaltung der NS-Gedenkstätte in Dachau hervorgehoben. (ebd.) Die schwarz-rote Koalition hatte mit Unterstützung der Opposition noch im alten Bundestag neue Schulden im Umfang von 500 Mrd. Euro für Infrastruktur ermöglicht. Wofür das Geld genau ausgegeben wird, ob und wie viel tatsächlich auch in Kulturbauten fließen soll, ist offen. Zentrale bayerische Kulturbauten nationaler und internationaler Strahlkraft wie die Neue Pinakothek, das Konzerthaus Bayern, das Haus der Kunst, die Bayerische Staatsoper, die Residenz (Herkulesaal) und weitere wurden nicht erwähnt, obwohl sie dringend sanierungsbedürftig sind, Planungen teils vor Jahrzehnten begonnen wurden bzw. teils seit zehn Jahren und mehr Bauprojekte überhaupt auf Unterstützung bei Umsetzung und Realisierung warten. Bestehende Bauten kämpfen darüber hinaus mit Herausforderungen wie denen der Wärmewende in Heizen, Kühlen und Energiemanagement und den Ansprüchen moderner Barrierefreiheit für Personal und Publikum in einer alternden Gesellschaft.²

Umso mehr ist nun der Freistaat gefordert, seine eigenen Versprechen einzulösen und zentrale Kulturprojekte nicht weiter auf die lange Bank zu schieben. Die bereits 2023 von der Staatsregierung angekündigte „Kulturkaskade“ droht zur bloßen Symbolpolitik zu verkommen, solange verbindliche Finanzierungszusagen ausbleiben. Der Widerspruch zwischen Ankündigung und Realität zeigt sich exemplarisch am Konzerthaus Bayern: Trotz des bereits 2015 beschlossenen Neubaus und der Zusage von Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Markus Blume, es werde „keine Abstriche bei Quali-

¹ <https://kulturstaatsminister.de/presse/kulturstaatsminister-weimer-startet-kulturbauten-offensive-investitionen-in-kulturelle-leuchttuerme-staerken-standort-deutschland>

² <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/bayerische-staatsoper-serge-dorny-sz-kultursalon-general-sanierung-1.5710530> , <https://www.nmz.de/politik-betrieb/kulturpolitik/viele-staatliche-kulturbaustellen-bayern>

tät“ geben, fehlt bis heute eine belastbare Kostenplanung, auch die bis Ende 2024 versprochene „abgeschlossene Markterkundung“ führte nicht zu konkreten Planungen, die dem Landtag als Haushaltsmittelgeber vorgelegt worden wären. Gerade weil der Bund mit der neuen „Kulturbauten-Offensive“ nun ausdrücklich die gesamtstaatliche Bedeutung von Kulturbauten anerkennt, sollte Bayern diese Gelegenheit nutzen, um sich gezielt Unterstützung für seine drängendsten Projekte zu sichern. Voraussetzung dafür ist jedoch politischer Wille und ein klarer, umsetzbarer Plan auf Landesebene – statt weiterer Hinhaltetaktik.